

Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **4 (1899-1900)**

Heft 3

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Deklamation von J. Durisch, Pfarrer. Partitur 4 Fr. Verlag von Zweifel-Weber, St. Gallen.

„Was in stillen Abendstunden,
In der Nacht und in der Morgenfrüh,
Eines Dichters Seele hat empfunden,
Und wie er *dem* Wort und Töne lieb“

mit diesen Worten gibt der Prolog den Inhalt der Kantate wieder, und die Empfindung des Dichters gipfelt in der Freude an der Erde und im Dank gegen ihren Schöpfer. Die sechs Lieder und die zwei Recitative sind frisch und kräftig und doch weich; die Melodien prägen sich dem Ohre leicht ein, und die Klavierbegleitung ist melodiös und erhöht dadurch, dass sie ihren eigenen Weg verfolgt, die Wirkung in wohlthuender Weise. Es ist die Aufführung guten Singklassen der Oberstufe zu empfehlen; es schrecken keine grossen Schwierigkeiten vor der Arbeit ab; die Inszenierung ist einfach und mit wenig äussern Mitteln doch hübsch zu gestalten.

Franz und Minchens Abenteuer. Mit 21 Illustrationen von Fanny Bernstorff.

Eleg. geb. 3 Fr. Verlagsbuchhandlung Art. Institut Orell Füssli. Zürich.

Dieses schnurrige Büchlein, das ganz auf die Gedankensphäre des Kindesalters berechnet ist, wird, besonders durch seine naivburlesken, mit den einfachsten Mitteln ausgeführten Illustrationen, den Kindern grosse Freude bereiten. Sie werden jubelnd die Fahrt durch die Sternenwelt und die Rückkehr von Franz und Minchen auf die Erde im Geiste mitmachen und deren Angst und Freude teilen. Wo bewegen sich die Kinder lieber als im Reiche der Phantasie und des Märchenhaften?

Freundliche Stimmen an Kinderherzen. Verlag Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Herausgegeben unter Mitwirkung einer Kommission des Schweizer. Lehrervereins. Preis per Heft 10 Rp. für Behörden und Lehrerschaft.

Wer mit wenigen Opfern vielen Kindern Freude bereiten will, lasse sich eine Sendung dieser beliebten Jugendschriften kommen. Dieselben bieten an hübschen Bildern, Gedichten und Geschichten alles, was ein Kinderherz erfreuen kann. Zur Verteilung an Schul- und Weihnachtsfeiern eignen sie sich ganz besonders. Auch empfiehlt es sich für Lehrerinnen, Tanten und liebe Grossmütterchen, immer einen kleinen Vorrat davon auf Lager zu haben für gelegentliche kleine Besucher.

Briefkasten.

1. Als bestes Erwärmungsmittel in diesen kalten Zeitläuften empfiehlt sich für unsere werten Leser eine recht „rührige“ Propaganda für die Lehrerinnen-Zeitung. Ganz besonders hygienisch wirkt das „Schwitzen“ (Ausgeben) von Zweifränklern für Geschenk-Abonnemente auf dieselbe, deren gar nie zu viele gestiftet werden können.

2. Mit grossem Behagen zeigt die Redaktion an, dass sich der pädagogische Fragekasten diesmal eines solchen „Embonpoint“ erfreut, dass eine längere, sehr energisch für das Frauen-Stimmrecht einstehende Antwort nicht mehr Platz fand, und eine weitere von gleicher Gesinnung sogar ganz in der Feder stecken blieb. Dasselbe Schicksal blühte auch einer stark projektierten Antwort über die Kennzeichen des gebildeten Menschen. Hoffentlich wird auch im neuen Jahr lustig weiter „ge-Raum-mangelt“.

3. Und nun wünscht die Redaktion den liebwerten Lesern noch von Herzen Glück zum Nullen-reichen neuen Jahr. Mögen die lieben Lehrgotten alle keine „Nullen“ in ihren Klassen, dafür aber deren recht viele mit dicken Zahlen davor im Sparbüchlein finden!

Dasselbe wünschen wir auch unserm Verein, dazu immer mehr Mitglieder und neue, jugendfrische und thatendurstige Sektionen!

Wo erblüht uns wohl die erste Neue im Jahr 1900?